

Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg



Elternbeteiligung

Zugänge, Potentiale, Herausforderungen

Arbeitstagung der Bildungsregionen
17.11.2015

Landesinstitut für Schulentwicklung

Dr. Marc Schmid
Geschäftsführer / Elternstiftung

Kollektive und individuelle Elternmitwirkung

Gesetzliche Grundlagen

- Art 6. GG / Art. 15 LV (Pflege und Erziehung als Recht und Pflicht der Eltern)
- Art 17 Abs.4 LV (Mitwirkung der Eltern am Schulleben)
- §§ 55-61 SchulG (Form der kollektiven Elternmitwirkung)

Im internationalen Vergleich sehr gut entwickeltes kollektives Mitbestimmungsrecht der Eltern, aber:

- Elternvertretungen sind oft nicht repräsentativ
- Kollektive Mitbestimmung wirkt sich wenig auf Lern- und Erziehungserfolg bei Kindern aus

- Individuelle Mitbestimmung wäre entscheidend, ist aber wenig entwickelt
- Schule kann elterlichen Einfluss nicht neutralisieren/kompensieren
- Ziel: Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit **ALLEN** Eltern

Elternbeteiligung im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

**Teilhabe der Elternschaft
an der Schule**

Organisatorische Aspekte

Mitgestaltung

**Zusammenführung
heterogener Interessen**

Individuelle Zugänge

**Förderung des Schulerfolgs der
Kinder**

**Im Sinne einer heimbasierten
Unterstützung**

**Kollektive
Elternmitwirkung**

**Individuelle
Elternmitwirkung**

Elternbeteiligung im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Elternvertretung

Landeselternbeirat
Gesamtelternbeirat
Elternbeirats-
vorsitzende
Elternvertreter
--
„Aktiveltern“
Fördervereine u.a.

Gruppenbezogene Initiativen

Aktiveltern, Mentorenprogramme,
Elternkurse, Elterncafés,
Informationsangebote usw.



Individuelle Elternrolle

Bezug:
eigenes Kind

Individueller
Eltern-Lehrer-
Kontakt

Kollektive
Elternmitwirkung

Individuelle
Elternmitwirkung

Heterogenität der Elternschaft

Unter „Eltern“ werden (...) nicht nur die biologischen Mütter und Väter, sondern (...) allgemeiner alle Sorgeberechtigten oder sonstigen volljährigen Personen verstanden, die aufgrund einer Vereinbarung mit dem bzw. den Personensorgeberechtigten nicht nur vorübergehend und nicht nur für einzelne Verrichtungen längerfristig Aufgaben der Personensorge wahrnehmen. D.h. „Eltern“ können auch Großeltern, Onkel und Tanten, Pflegeeltern, Heime Eltern oder ältere Geschwister sein.

(...) Elternarbeit greift viel zu kurz, wenn sie sich nicht von längst überholten Idealvorstellungen löst und unter „Familien“ lediglich Haushaltsgemeinschaften verheirateter Ehepaare und deren leiblicher Kinder versteht. Vielmehr sollten sowohl eheliche als auch nichteheliche heterosexuell und gleichgeschlechtlich orientierte Lebensgemeinschaften in Betracht gezogen werden, ferner Einelternfamilien, Einkindfamilien, multikulturelle und Mehrgenerationenfamilien, verschiedenste Formen von Wohngemeinschaften, Stiefelternverhältnisse und Patchworkfamilien.

Sacher, Werner (2008: S. 27/33)

Heterogenität der Elternschaft

Besondere Herausforderungen
(& Problematik der Erfassungsraster)

- Bildungsnah / Bildungsfern
- Schulnah / Schulfern

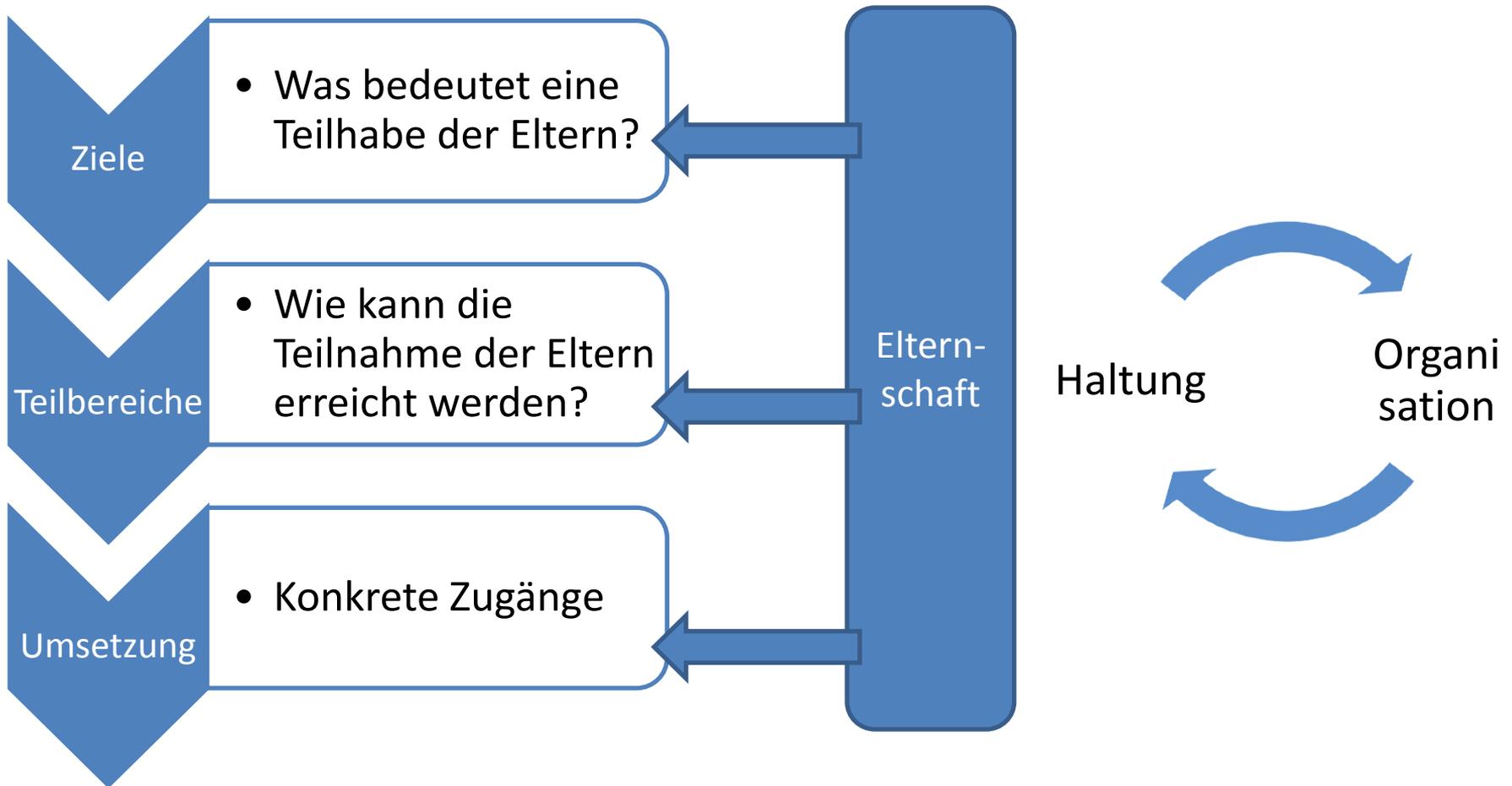
↔ Verhältnis zu Migration?
(Sonderförderprogramme für Migranten oder
Schule in der Einwanderungsgesellschaft?)

→ Differenzierte Zugänge im Rahmen einer strukturierten
Elterneinbindung

Heterogenität der Elternschaft

- Kindzentrierte Perspektive
 - Jedes Kind braucht einen Fürsprecher und Kümmerer
 - Elterneinbindung als Unterstützung der Familien und nicht einseitig auf Schulgeschehen ausgerichtet
 - Elternsensible Perspektive
 - Elterneinbindung als Aufgabe der Schule
 - Arbeit mit Eltern, nicht für Eltern
- „Eine Frage der Haltung“

Differenzierte Elternmitwirkung



Differenzierte Elternmitwirkung

- Projektmanagement an Schulen: Koordinierungs- und Leitungskompetenz (& Kommunikationsstrukturen)
- Einbindung von Eltern in Planung und Umsetzung (Steuerungsgruppen, Schulkonferenz, Jour-fixe u.a.)
→ mittelfristig Ressourcenschonend
- Sukzessiver Ausbau und Erhalt (Kontinuität bei Schule, Fluktuation, Ausdauer)
- Allgemeine Themenstellungen vs. spezifische Themenstellungen

Beispiele für Qualitätsmerkmale

1. Willkommens- und Begegnungskultur

Leitbild: Die Gemeinschaft stärken: Alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl und wertgeschätzt.

2. Vielfältige und respektvolle Kommunikation

Leitbild: Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig und auch anlassunabhängig über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist.

Beispiele für Qualitätsmerkmale

3. Erziehungs- und Bildungskooperation

Leitbild: Die Eltern, Lehrkräfte und Schüler arbeiten gemeinsam am Erziehungs- und Bildungserfolg und stimmen sich über Lernziele und –inhalte ab. Die individuelle Mitbestimmung von Eltern und Schülern ist gewährleistet.

4. Partizipation der Eltern

Leitbild: Die kollektive Mitbestimmung und Mitwirkung der Elternschaft ist gewährleistet. Sie werden, sofern erwünscht und praktikabel, in Entscheidungen über das Schulleben und Unterrichtsgeschehen eingebunden. Die Schüler werden angemessen beteiligt.

Quelle: Vodafone Stiftung

Ein Beispiel aus der Praxis: Tag der offenen Türe

- Kooperation Kitas und Grundschule
 - Input und World-Café-/Messe-Charakter, Infostände zu Einzelthemen
 - Übersetzungshilfe (bereits auf Einladung angekündigt)
 - Auch Eltern informieren Eltern (zum Schulalltag und Mitwirkungsmöglichkeiten)
 - Vertiefende Angebote (z.B. Kurs zu Übergang)
 - Ggf. Netzwerkpartner aus dem Sozialraum vertreten
 - Bewerbung der Veranstaltung auf verschiedenen Wegen
- Allgemein relevantes Thema als Rahmen, differenzierte Zugänge und individuelle Informationsmöglichkeiten

Ein Beispiel aus der Praxis: Elterncafé

- Gemeinsame Trägerschaft Lehrer/Eltern
 - Unterschiedliche Informations- und Unterstützungsangebote
 - Unterschiedliche Zugangsschwellen
 - Unterschiedliche Zeiten, Vorausplanung
 - Übersetzungen angeboten
 - Je nach Zeit: Kinderbetreuung
 - Themenbereich kollektive und individuelle Elternmitwirkung
 - Bewerbung der Veranstaltungen auf verschiedenen Wegen
- Offener, allgemein adressierter Rahmen, spezifische Angebote, differenzierte Zugänge

Literatur

Altan / Foitzik / Goltz: Eine Frage der Haltung – Eltern(Bildungsarbeit) in der Migrationsgesellschaft: eine praxisorientierte Reflexionshilfe. Bezug über www.ajs-bw.de

Sacher, Werner (2008): Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft: Grundlagen und Gestaltungsvorschläge für alle Schularten. Klinkhardt.

Vodafone-Stiftung (Hg.): Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit: ein Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Gemeinnützige Elternstiftung Baden-Württemberg
Silberburgstr. 158 - 70178 Stuttgart

www.elternstiftung.de